

Was Gott tut, das ist wohlgetan in G

Satz: J. S. Bach (1685 - 1750)

S

1. Was Gott tut, das ist wohl - ge-tan, es bleibt ge - recht sein Wil - le; wie
 2. Was Gott tut, das ist wohl - ge-tan, er wird mich nicht be - trü - gen. Er
 4. Was Gott tut, das ist wohl - ge-tan, da - bei will ich ver - blei - ben. Es

A

1. Was Gott tut, das ist wohl - ge - tan, es bleibt ge - recht sein Wil - le; wie
 2. Was Gott tut, das ist wohl - ge - tan, er wird mich nicht be - trü - gen. Er
 4. Was Gott tut, das ist wohl - ge - tan, da - bei will ich ver - blei - ben. Es

T

1. Was Gott tut, das ist wohl - ge-tan, es bleibt ge - recht sein Wil - le: wie
 2. Was Gott tut, das ist wohl - ge-tan, er wird mich nicht be - trü - gen. Er
 4. Was Gott tut, das ist wohl - ge-tan, da - bei will ich ver - blei - ben. Es

B

1. Was Gott tut, das ist wohl - ge - tan, es bleibt ge - recht sein Wil - le; wie
 2. Was Gott tut, das ist wohl - ge - tan, er wird mich nicht be - trü - gen. Er
 4. Was Gott tut, das ist wohl - ge - tan, da - bei will ich ver - blei - ben. Es

5

S

1. er fängt sei-ne Sa - chen an, will ich ihm hal - ten stil - le. Er ist mein Gott, der
 2. füh - ret mich auf rech - ter Bahn, so lass ich mir ge - nü - gen an sei - ner Huld und
 4. mag mich auf die rau - he Bahn Not, Tod und E - lend trei - ben, so wird Gott mich ganz

A

1. er fängt sei-ne Sa - chen an, will ich ihm hal - ten stil - le. Er ist mein Gott, der
 2. füh - ret mich auf rech - ter Bahn, so lass ich mir ge - nü - gen an sei - ner Huld und
 4. mag mich auf die rau - he Bahn Not, Tod und E - lend trei - ben, so wird Gott mich ganz

T

1. er fängt sei-ne Sa - chen an, will ich ihm hal - ten stil - le. Er ist mein Gott, der
 2. füh - ret mich auf rech - ter Bahn, so lass ich mir ge - nü - gen an sei - ner Huld und
 4. mag mich auf die rau - he Bahn Not, Tod und E - lend trei - ben, so wird Gott mich ganz

B

1. er fängt sei - ne Sa - chen an, will ich ihm hal - ten stil - le. Er ist mein Gott, der
 2. füh - ret mich auf rech - ter Bahn, so lass ich mir ge - nü - gen an sei - ner Huld und
 4. mag mich auf die rau - he Bahn Not, Tod und E - lend trei - ben, so wird Gott mich ganz

10

S

1. in der Not mich wohl weiß zu er - hal - ten, drum lass ich ihn nur wal - ten.
 2. hab Ge - duld, er wird mein Un - glück wen - den, es steht in sei - nen Hän - den.
 4. vä - ter - lich in sei - nen Ar - men hal - ten; drum lass ich ihn nur wal - ten.

A

1. in der Not mich wohl weiß zu er - hal - ten, drum lass ich ihn nur wal - ten.
 2. hab Ge - duld, er wird mein Un - glück wen - den, es steht in sei - nen Hän - den.
 4. vä - ter - lich in sei - nen Ar - men hal - ten, drum lass ich ihn nur wal - ten.

T

1. in der Not mich wohl weiß zu er - hal - ten, drum lass ich ihn nur wal - ten.
 2. hab Ge - duld, er wird mein Un - glück wen - den, es steht in sei - nen Hän - den.
 4. vä - ter - lich in sei - nen Ar - men hal - ten, drum lass ich ihn nur wal - ten.

B

1. in der Not mich wohl weiß zu er - hal - ten, drum lass ich ihn nur wal - ten.
 2. hab Ge - duld, er wird mein Un - glück wen - den, es steht in sei - nen Hän - den.
 4. vä - ter - lich in sei - nen Ar - men hal - ten, drum lass ich ihn nur wal - ten.